

Wahrnehmen mit allen Sinnen: Der Nationalpark Kalkalpen bietet die besten Voraussetzungen dafür.

Wildnisschule im Nationalpark Kalkalpen

Gespür fürs Leben

Wildnis ruft zwiespältige Gefühle hervor: von der Sehnsucht nach dem Unberührten bis zur Angst vor dem Unbekannten. Bei beidem hilft ein Kurs bei der Wildnisschule im Nationalpark Kalkalpen.

Von Dagmar Steigenberger

Schon seit einer halben Stunde sitzt sie dort oben am Sonnwendkogel, einem überwachsenen Felsen auf der Höhe der Baumkronen über der Villa Sonnwend. Ihre Jacke leuchtet unnatürlich in grellem Grün zwischen den noch kahlen Bäumen. Ringsum zwitschern die Vögel. Hin und wieder kommen plappernde Wanderer des Wegs und geraten angesichts der immer noch angezuckerten Haller Mauern am südlichen Horizont lautstark in Verückung. Eine Hummel brummt im Tiefflug über den Boden, auf der Suche nach den ersten Blüten. Nur sie, die in der grellgrünen Jacke, macht keinen Mucks.

Die Natur still von einem Sitzplatz aus wahrnehmen ist eine der Übungen in der Wildnisschule »Wildniswissen« im Nationalpark Kalkalpen. Andere sind das Spurenlesen, das Feuermachen ohne Hilfsmittel wie Feuerzeug und Streichhölzer, das Deuten der Vogelstimmen oder auch das Bauen eines Laubschlafsacks als Notunterkunft für eine Nacht. Für den Unterricht brauchen die Wildnispädagogen weder ein Klassenzimmer noch Tafeln oder Schulbänke. Gerade sitzen sie gemeinsam mit ihrem Lehrer Thomas Wenger im Kreis um die Feuerstelle und erzählen einander von ihren Erlebnissen in der Natur. Elisabeth beispielsweise wurde auf ihrem Sitzplatz vom lautlo-

In der Wildnisschule lernt man Spurenlesen, Feuermachen ohne Streichhölzer und die Vogelsprache.

sen Flügelschlag einer Eule überrascht, und Tom hat direkt vor sich ein ganzes Nest von Haselmäusen entdeckt. Thomas Wenger, der Lehrer in der abgetragenen braunen Fleecejacke, lauscht. Hin und wieder hakt er nach, woran Elisabeth die Eule und Tom die Haselmäuse erkannt haben. Seine Lehrmethode ist das Fragenstellen. Coyote Teaching heißt es in der Fachsprache der Wildnispädagogen, weil diese es sich von den Indianern in Amerika abgeschaut haben; und die wiederum hatten den wachsamen, trickreichen Koyoten als Vorbild.

Spüren lernen

Koyoten gibt es hier nicht, dafür Luchse. Und Steinadler, Fischotter, Spechte, Schmetterlinge, seltene Orchideen... Seit dem Ende der Forstwirtschaft 1994, spätestens aber mit der Gründung des Nationalparks drei Jahre später, wird das größte Waldschutzgebiet Österreichs wieder der Wildnis überlassen: das ideale Gebiet für eine Wildnisschule. Um bloßes Survival geht es hier nicht – das würde auch nicht passen, weder zur gehobenen Unterkunft in der Villa Sonnwend mit Sauna und reichhaltigem Buffet, noch zum Nationalpark WildnisCamp. Das ehemalige Jagdhaus aus Kirchenbesitz wurde 2008 renoviert und bietet nun den Komfort einer einfachen, aber schmucken Berghütte.

Dem Wildnispädagogen und Förster Thomas Wenger geht es darum, die Menschen wieder zu sensibilisieren für ihre Umwelt und für ihre eigenen Bedürfnisse. »Die Natur zu spüren, das macht es den Menschen möglich, sich selbst wieder zu spüren«, sagt er. In der Abgeschlossenheit des WildnisCamps in einem Seitental des Nationalparks geht das am einfachsten. Hier gibt es weder Autos noch Handyempfang. »Da ist man nicht abgelenkt von der Natur, die ja ansonsten überall ist.«

Wild werden

Und auch der Nationalpark profitiert vom Bildungsangebot der Wildnisschule. 2007 startete die Kooperation mit einer Grundausbildung »Wildnispädagogik« für die Ranger. »Inzwischen ist ein Wildnispädagogik-Modul bei der Ranger-Aus-

bildung in den Kalkalpen fest verankert«, erklärt Angelika Stückler, die für das Projekt Wildnisschule im Nationalpark zuständig ist. Manche Ranger ließen sich so davon faszinieren, dass sie die komplette Wildnispädagogik-Ausbildung noch obendrauf setzten. Und andersherum gebe es frisch gebackene Wildnispädagogen, denen der Nationalpark so ans Herz wachse, dass sie Ranger werden. Nach einer dreiviertel Stunde auf dem Sitzplatz am Sonnwendkogel beginnt die

Natur, die Frau in Grün zu annektieren. Der Salbeirauch vom allmorgendlichen Räucheritual hat sich in die Klamotten gesetzt und verdrängt den Geruch von Chemie und Waschmitteln. Feingliedrige Spinnen laufen über die Jacke, Ameisen suchen in den Hosenbeinen nach losem Baumaterial. Noch etwas länger, und die Frau würde zu einem Teil dieser Wildnis werden. Eigentlich, sinniert sie, ist sie es ja schon. Schon immer gewesen. Ein Teil der Natur. ◀

Bergsteiger KOMPAKT

Wildnis spüren im Nationalpark

Informationen: Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Allee 1, A-4591 Molln, Tel. 00 43/75 84/36 51, www.kalkalpen.at

Unterkunft: Villa Sonnwend National Park Lodge (3 Sterne Superior), Mayrwinkl 80, A-4575 Roßleithen, Tel. 00 43/75 62/2 0592, www.villa-sonnwend.at. Die Villa Sonnwend ist Mitglied der Nationalpark-Kalkalpen-Bikespezialisten und das einzige auf Rad-

fahrer spezialisierte Hotel der Pyhrn Priel Region. Von 1. Mai bis 30. September kann man hier E-Bikes ausleihen, außerdem werden Bike-Wochenenden und Fahrtechartage mit staatlich geprüften Bike-Guides angeboten. Im Nationalpark WildnisCamp finden von Mitte Mai bis September Angebote für Erwachsene und Kinder statt (Programm: www.wildniscamp.at). Gruppen können

das Camp in Begleitung eines Nationalpark Rangers buchen (Kontakt: Villa Sonnwend). **Wildnispädagogik:** Wildnisschule Wildniswissen, Tel. 00 49/5 11/5 19 96 80, www.wildniswissen.de **Literatur:** Iris Egelseer »WildnisWandern im Nationalpark Kalkalpen«, Trauner Verlag, Linz 2013; Franz Sieghartsleitner »Der Nationalpark Kalkalpen Weitwanderweg«, Verlag Ennsthaler, 2009

Fotos: Nationalpark Kalkalpen/Franz Sieghartsleitner/Andrea Gattermann, D. Steigenberger (2)



Klassenzimmer Natur: Der Lehrer sitzt im Kreis mit seinen Schülern.



Von Thomas Wenger lernen Tom und Elisabeth, Feuer zu machen wie Indianer.